Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 78 (1984)
Heft: 5

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher
Autor: Rapp, Hans / W.Sp.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinweise auf Bücher

Max Jäggi: *Mehr als ein Konto.* Ein Dossier, hg. von Brot für Brüder, 1984. 55 Seiten, Fr. 5.— (erhältlich bei Brot für Brüder oder am Kiosk).

Das Dossier ist zur Fastenzeit und zur diesjährigen Fastenaktion «Geld und Geist» von Brot für Brüder/Fastenopfer erschienen. Es will Einblick geben in das Schweizerische Bankwesen, in die Verflechtungen der Banken mit der Dritten Welt und in die Bankengesetzgebung, mit einem Seitenblick auf die Bankeninitiative. Äusserlich aufgemacht wie ein TIME-Magazin, versucht es auf knappem Raum, die sozialethischen Studien zum Bankwesen des Instituts für Sozialethik des Evangelischen Kirchenbundes und von Justitia et Pax einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das Dossier verspricht zu viel und hält zu wenig. Das Schweizer Bankwesen ist zu komplex, um «Laien» auf diese Weise informieren zu wollen. So bleiben die Kenntnisse sehr oberflächlich. Und gerade dies ist das Problem im Gespräch mit Bankenvertretern «harter Währung». Schonungslos erkennt der Leser, auf welch verlorenem Posten da Sozialethiker und ihre Überlegungen stehen. Das Interview mit Hans-Balz Peter, dem Sozialethiker des Kirchenbundes, ist rührend; Finanzen und Ethik sind in der Realität halt eben zwei paar Stiefel.

Konkreter wird das Heft in den Beispielen (z.B. Brasiliens Verschuldung und die Kredite an Südafrika) sowie in den Handlungsanweisungen für Einzelne und Pfarreien/Kirchgemeinden (z.B. der Modellantrag an Pfarreien/Kirchgemeinden zur Anfrage über Anlagen kirchlicher Gelder).

Eine Parole für die Bankeninitiative wird nicht ausgegeben, aber es wird den Lesern klar, dass die Initiative den Anliegen der Sozialethiker entspricht und dieses Anliegen im politischen Bereich erst konkret werden lässt.

Das Heft befreit nicht vom Studium der zugrundeliegenden Arbeiten und von intensiverem Sich-Informieren darüber, was mit dem Finanzplatz Schweiz geschieht. Hans Rapp

Adalbert Krims: *Wojtyla.* Programm und Politik des Papstes. Verlag Pahl-Rugenstein, Köln 1982. 181 Seiten, DM 14.80.

«Dass ein Mann wie Wojtyla am Ende der Siebzigerjahre zum Papst gewählt worden ist», hängt nach Adalbert Krims «sicherlich mit der aktuellen gesellschaftlich-geistigen Situation in den hochentwickelten kapitalistischen Ländern» zusammen. Die «schwerste Krise des Kapitalismus seit den Dreissigerjahren» habe «zu einer tiefgehenden geistigen Krise» und damit zu einem Nährboden für «starke Männer» und «irrationale Ideologien» geführt. Die Konservativen hätten Grund zur Zufriedenheit mit Johannes Paul II., der «endlich wieder Geschlossenheit und feste Führung, endlich wieder gesicherte Wahrheiten» verspreche.

Krims analysiert die «gesellschaftspolitische Konzeption des Wojtyla-Papstes» zunächst vor dessen polnischen Hintergrund. Damit verbindet sich die Vision eines «christlichen Europas», einer «christlichen Zivilisation» überhaupt, die als Antithese zum «atheistischen Kommunismus» verstanden wird. Übertragen auf die Probleme der Dritten Welt legt diese Antithese dem Papst «eine Stimmenthaltungskirche, eine Nichteinmischungskirche gegenüber faschistischen Militärdiktaturen» (J.B. Metz) nahe.

Konservativ an der «politischen Theologie» des gegenwärtigen Papstes sind auch seine innerkapitalistischen Moralappelle, die letztlich doch alles beim alten lassen. Der verbalen Solidarisierung mit den Armen folgt daher stets die Warnung vor «fremden Ideologien», vor dem «Klassenkampf» usw. Vor dem alles dominierenden Problem der «inneren Umwandlung» haben die «äusseren Verhältnisse» einen guten Stand. Sie bedürfen kaum mehr der Veränderung. W.Sp.

Horst Herrmann: *Papst Wojtyla.* Der Heilige Narr. Verlag Rowohlt («Spiegel-Buch»), Hamburg 1983. 238 Seiten, Fr. 14.—.

Horst Herrmann, den Leserinnen und Lesern der «Neuen Wege» bekannt durch seine (wegen der Tragödie auf dem Petersplatz verfrühte) Glosse «Zum Besuch des Papstes» (Aprilheft 1981), bestätigt Krims Analysen anhand eines eingehenden Studiums der Verlautbarungen Johannes Pauls II. und schon des Bischofs Karol Wojtyla auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil.

Mit Recht beklagt Herrmann das Fehlen von «theologisch fundierten Auseinandersetzungen mit dem Wojtyla-Papst». Das Versäumte nachzuholen, ist der Sinn seines Buchs. Und es gelingt ihm auch, vor allem in der kritischen Aufarbeitung der päpstlichen Stellungnahmen zu Fragen des Lehramtes, der Marienfrömmigkeit und der Ökumene.

Besonders eindrücklich stellt Herrmann die Frage nach der «Dialogfähigkeit des reisenden Oberhirten». Auch er kommt zum Schluss, «dieser Papst sei nicht interessiert, im risikoreichen Austausch mit anderen Einzelmeinungen und Weltanschauungen die eigenen Ansichten befragen oder gar zum Besseren hin verändern zu lassen». W.Sp.